

## Wo ist die Maus?



Unser Mäuschen mit dem Ringelschwanz hat sich in beiden Bildern versteckt. Und zwar so gut, daß man immer nur ein Stückchen von ihm sieht. Findet ihr es?



## Lach mit!

Abends beim Schlafengehen sagt Anni zur Mami:  
„Mami, du hast mir immer so schöne Geschichten erzählt. Heute möchte ich dir zur Abwechslung einmal eine Geschichte erzählen. Einverstanden?“

„Wenn du meinst ...“

„Aber, es ist nur eine ganz kurze Geschichte.“

„Schon recht.“

„Hör zu! Es war einmal eine schöne, kostbare, alte Vase ... und die ist nun kaputt.“

Josef hat seiner Schwester Kati den ganzen Kuchen weggegessen und sieht deshalb der Heimkehr von Kati mit berechtigter Sorge entgegen.

„Jetzt möchte ich ein Mäuschen sein“, sagt er.

„Wieso ausgerechnet ein Mäuschen?“

„Weil es das einzige auf der Welt ist, wovor dieses Weib Angst hat!“

Mami hat Fichtennadeln-Badetabletten gekauft.

„Eigentlich praktisch, dieses Zeug“, sagt Stefan ein paar Tage später. „Es schmeckt zwar scheußlich, aber man erspart sich das lästige Waschen.“

„Was wünschst sich deine Schwester zum Geburtstag?“

„Geld. Sie spart auf ein Fahrrad.“

Und? Schenkst du ihr welches?“

„Quatsch! Geld kann ich nicht basteln.“

**NZ**  
**junior**

Redakteurin:  
Beate Dohndorf  
Unsere Anschrift:  
Budapest  
Pf. 224 1391  
Telefon: 302 67 84  
302 68 77

E-Mail:  
neueztg@hu.inter.net



## Was? Wo?

Bello	Seite 2
Ordnen nach dem Alphabet	Seite 3
Wir waren in Bensheim	Seite 5
Osterbasteln	Seite 6

## Doppeljubiläum in Mohatsch

Wie jedes Jahr, so hat auch dieses Jahr die Parkstraßen-Grundschule ihren traditionellen Schwabenball veranstaltet. Diesmal haben wir aber doppelt gefeiert. Denn in der Schule wird seit 25 Jahren Deutsch unterrichtet, und das war jetzt der 10. Schwabenball.



Wie üblich organisiert immer die 8. Klasse den Ball, so waren diesmal wir an der Reihe. Unsere Deutschlehrer haben ein schönes Eröffnungsprogramm zusammengestellt. Zuerst haben Lehrer und Lehrerinnen aus der Schule Volkslieder gesungen. Dann haben die Direktorin der Schule, Frau *Marta Reisz*, und der stellvertretende Direktor, Herr *Josef Trabert*, ihre Festrede gehalten. Danach haben die Kinder ihr Programm vorgeführt. Die Tänze, Gedichte, Szenen und Lieder haben die Schüler in den Fachzirkeln und in den Deutschstunden einstudiert. Wir bedanken uns bei unseren Lehrern und Lehrerinnen, daß sie uns jedes Jahr so schön vorbereiten und unseren Eltern, daß sie uns dabei helfen.

Wir Achtkläßler tanzen schon seit der 4. Klasse in der Tanzgruppe der Schule. Das hat uns immer viel Spaß gemacht. Bei den Proben haben wir viel geübt, und die Auftritte auf der Bühne haben uns viel Freude bereitet. Dieser Schwabenball war unser letzter Auftritt so zusammen. Deshalb war unser letzter Tanz außergewöhnlich. Unsere Eltern und

auch unsere Deutschlehrer haben sich auch in Tracht gekleidet und haben auf der Bühne mit uns getanzt. Das war eine Überraschung!!

Am Ende des Programms kam wie immer die Trachtenschau, danach konnte die Musik zum Tanzen erklingen.

Später folgte die Verlosung der Tombola. Wir bedanken

uns bei den vielen Sponsoren, die es ermöglicht haben, daß so viele Kinder gewinnen konnten.

Die Laune war super! Aber für uns leider der letzte Schwabenball! Nächstes Jahr kommen wir aber zuschauen und tanzen!

**Zsolt Greczner**  
8. a

Ernst Jandl

## SIEBEN WELTWUNDER

und das wievielte bin ich?  
und das wievielte bist du?  
und das wievielte ist die kuh?  
und das wievielte ist der uhu?  
und das wievielte ist das kanguruh?  
und das wievielte ist der marabu?  
und wieviele bleiben übrig  
wenn es den marabu und das kanguruh  
und den uhu  
und die kuh und dich und mich  
einmal nicht mehr gibt?

## Osterbasteln

## Küken, Häschen, Osterstrauß

**Ihr braucht:**

Plastilin  
Alufolie  
Zeitungspapier  
Haushaltspapier  
Kleister  
Leim  
eventuell Garn  
Wasserfarben

Auf unten beschriebene Weise könnt ihr Häschen, Küken, Ostereier, aber auch andere wenig gegliederte Formen, Figuren, Tiere, Puppenköpfe usw. modellieren. Schneidet euch vorher ein paar Zweige ab und stellt sie in eine Vase. Daran könnt ihr dann eure Figuren und Ostereier aufhängen.

Aus Plastilin eine einfache, wenig gegliederte Figur modellieren und mit Alufolie möglichst faltenlos überziehen (1).

Alle Unebenheiten glattstreichen.

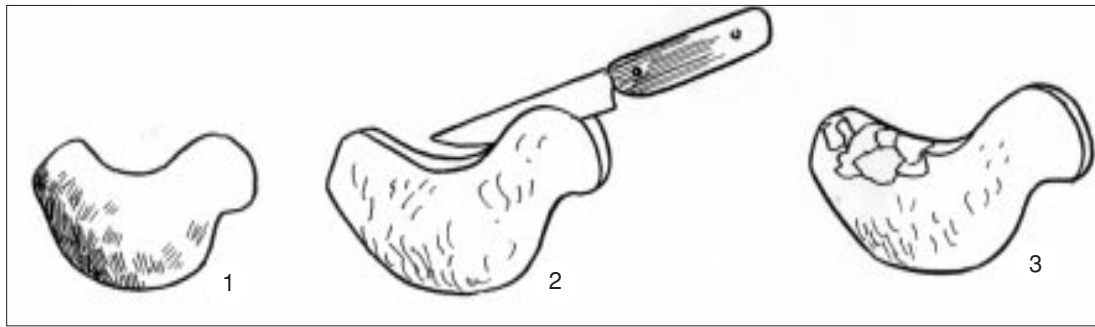


Die Arbeit mit sieben bis acht Schichten gekleistertem Papier gleichmäßig überkleben.

Ist die Figur ganz trocken, die vorgesehene Schnittstelle mit einem Bleistiftstrich bezeichnen und die Papiermaché-Schicht mit einem scharfen Messer in zwei Hälften schneiden (2). Den Plastilinkern vorsichtig entfernen. Dank der ihn umhüllenden Alufolie klebt er

nicht am Papier fest und kann eventuell wieder verwendet werden. Die beiden Kartonhälften mit Leim wieder zusammenkleben. Um sie zu fixieren, können sie während des Trocknens kreuz und quer mit Garn umwickelt werden.

Jede Nahtstelle verschwindet unter gekleistertem Haushaltspapier (3). Die Figuren zum Schluß mit Wasserfarben bemalen.



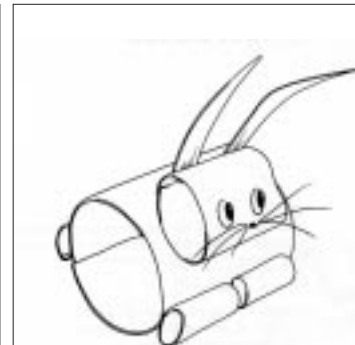
## Lustiger Osterhase

**Ihr braucht**

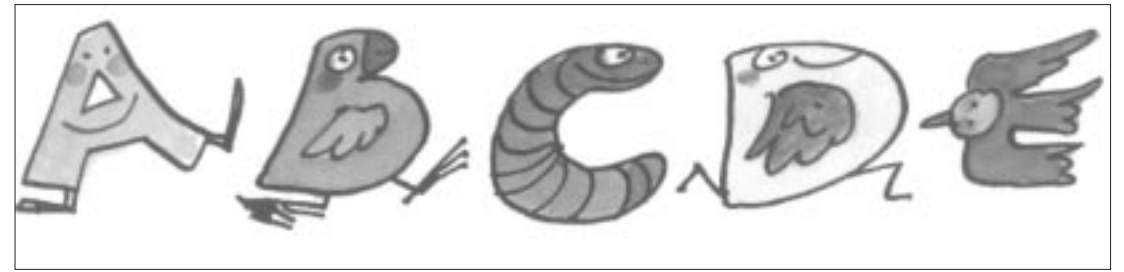
Fotokarton  
je ein Streifen 8 x 22 cm  
je ein Streifen 6 x 29 cm  
je ein Streifen 4 x 12 cm  
je zwei Streifen 3 x 8 cm  
je zwei Streifen 2 x 12 cm  
für die Ohren, an einer Seite spitz zuschneiden  
Klebstoff  
schwarzer Filzstift zum Bemalen des Gesichtes

Versucht nach dem Bild, aus den Streifen den Hasen zusammensetzen und die Rollen mit Klebstoff zu kleben. Die zusammengeklebten Streifen lassen sich durch Drücken zu Ovalen formen. Malt ihm dann ein Gesicht auf.

Befestigt am Kopf eurer Häschen einen Faden, dann könnt ihr sie auch an euren Osterstrauch hängen.



## Ordnen nach dem Alphabet

**1. Das deutsche Alphabet hat 26 Buchstaben**

A B C D E F G  
H I J K L M  
N O P Q R S T  
U V W X Y Z

Lernt das Alphabet auswendig und sagt es auf!

**2. Christine hat sich ein Notizheft gekauft und will die Namen ihrer Freunde und Freundinnen eintragen, und zwar nach dem Alphabet geordnet.**

Elisabeth, Anett, Stefan, Kati, Gabi, Viki, Robert, Helga, Ildi, Franz

**3. Hier eine weitere Wörterliste zum Üben**

Rotkäppchen, Goldmarie, Rapunzel, Drosselbart, Wolf, Hänsel, Sterntaler, Zaunkönig, Kater, Jorinde

**Notiert die Wörter nach dem Alphabet!**

**Kommen euch die Wörter bekannt vor? Ja, es sind alles Märchenfiguren. Wie heißen die Märchen?**

**4. Braunbär, Buntspecht, Biber, Borkenkäfer, Bussard, Barsch, Bandwurm, Berberaffe, Biene, Bläshuhn**

**Alle oben aufgezählten Tiere beginnen mit dem Buchstaben „B“. Beim Ordnen nach dem Alphabet müßt ihr euch hier den zweiten Buchstaben ansehen. Es kann auch vorkommen, daß der dritte Buchstabe berücksichtigt werden muß.**

**Ordnet nun die Wörter!**

**5. Sucht fünf Namen und sortiert sie!**

**6. Spiel**

Jeder schneidet 23 gleich große Kärtchen aus. Schreibt auf jedes Kärtchen einen Vornamen, oder vielleicht einen Tiernamen oder einen Pflanzennamen. Laßt die Buchstaben Q, X und Y weg, weil es schwer ist, dafür Wörter zu finden. Mischt nun eure Kärtchen. Auf ein Zeichen versucht jeder, seine Kärtchen so schnell wie möglich nach dem Alphabet zu ordnen. Gewonnen hat, wer zuerst fertig ist und seine Namen der Klasse vorliest.

Ihr könnt auch zu zweit oder in kleinen Gruppen spielen.

**7. James Krüss hat mehrere ABC-Gedichte (siehe NZjunior 12/2003 S. 6) geschrieben. Eines davon ist**

### Die unbechenbare Yacht

Zantens  
Yacht  
Xanthippe  
War  
Völlig  
Unberechenbar,  
Trieb  
Stets  
Regelwidrig  
Quer,  
Prosperierte  
Oft  
Nicht  
Mehr,  
Landete  
Kreuz-  
Jammerbar  
Im  
Haiti-Hafen  
Gar,  
Fuhr  
Entgegenkommend  
Dann  
Cubas  
Blumenküste  
An.

**Versucht, selbst ein ABC-Gedicht zu schreiben!**

Bei Thomas ging es nicht so glimpflich ab. Er fiel, als Silja fiel. Er ließ Siljas und Antes Hand los und glitt, auf dem Bauch liegend, ein ganzes Stück auf dem Eis dahin. Sein Kinn schleifte auf dem Eis, was entsetzlich weh tat. Thomas begann zu schreien, besonders deshalb, weil er Angst hatte.

Am schlimmsten stand es um Ante. Er machte ja den Schluß und war hinter den anderen hergeschlittert, ohne zu wissen, wo er landen würde. Als nun Thomas losließ, verlor er das Gleichgewicht und fiel geradenwegs in die Spalte, die sich so plötzlich aufgetan hatte.

Ante versank im Wasser. Er war nicht mehr zu sehen.

Thomas brüllte nun noch lauter, und jetzt stimmte auch Anna mit ein. Silja hatte sich zwar Hände und Knie zerkratzt, aber über der Angst um ihren Freund Ante vergaß sie ihren eigenen Schmerz.

Endlich sahen die Kinder Antes Mütze auftauchen, aber es war kein Kopf darin! Die Mütze war ohne ihren Besitzer emporgeschwommen.

Schreckerfüllt starrte Silja in die Wasserrinne, die mit jedem Augenblick breiter wurde. Auf einmal war es ihr, als rief sie jemand zu: „Lege dich auf den Bauch und versuche, ob du Ante finden kannst!“

Silja warf sich aufs Eis und kroch zu der Spalte hin. Da sah sie eine Hand, die sich aus dem Wasser streckte und sich am Eisrand festzuhalten versuchte. Jetzt wurde auch Antes Kopf sichtbar.

„Halt mich an den Beinen fest, dann zieh ich Ante herauf!“ schrie Silja Anna und Thomas mit lauter Stimme zu; denn es war schwer, sich bei dem Sturm verständlich zu machen. Ante zu fassen war leichter gesagt als getan. Hätten sie nur einen Ski, einen Rodelschlitten oder ein dickes Tau zur

Hand gehabt, so wäre es einfacher gewesen. Aber jedesmal, wenn Ante auftauchte und auf das Eis hinaufzukrabbeln versuchte, brach von diesem ein Stück ab, und er fiel wieder in das kalte Wasser zurück.

„Halt dich an mir fest und, Hlaß dich heraufziehen!“ schrie Silja. Aber Ante war ganz steifgefroren und hatte kaum

## Rosa Fietinghoff Ante in Gefahr (2)

noch Kraft. Thomas und Anna hielten jeder ein Bein von Silja fest, aber sogar das war schwierig.

Endlich bekam Ante auch den anderen Arm über den Rand der Eisscholle. „Krach, krach,



krach“, sagte das Eis und barst. Wäre es da, wo Antje jetzt weinsank, ebenso tief gewesen wie an der anderen Stelle, so hätte er Silja mit hineingezogen, und beide wären ertrunken. Aber das Glück wollte es, daß dort, wo sich Ante gerade befand, eine Menge Steine auf dem ungleichen Grund des Sees lagen. Auf ihnen konnte Ante festen Fuß fassen. Und so wurde er gerettet.

Nach einer Weile standen die Kinder am Ufer, naß, durchfroren und nicht wenig ängstlich. Ante spuckte und schnappte nach Luft. Er hatte den Magen voll Wasser, und das Atmen fiel ihm schwer. In nassen Strähnen hing ihm das Haar über die blutende Stirn. Auch aus Mund und Nase rann das Blut.

Thomas, der sich vor dem An-

blick des Kameraden entsetzte, fing von neuem an zu weinen, und Anna schluchzte mit.

Ante selbst benahm sich heldenhaft. Er dachte daran, was Vater getan hätte, wenn er an seiner Stelle gewesen wäre. „Jetzt gehen wir“, sagte er plötzlich bestimmt, aber mit ziemlicher Anstrengung, und er setzte sich in Richtung auf die Sommerzelte zu in Bewegung.

Bis dahin war es weit, und der Wind stand ihnen entgegen. Es war ein mühsamer Heimweg.

Silja grübelte darüber nach, warum Ante so merkwürdig aussah und so sonderbar sprach. Sie wußte nämlich nicht, daß Ante vorhin zwei obere Vorderzähne verloren hatte. Diese hatten schon lose gesessen: denn Ante war in dem Alter, wo man die Zähne wechselt. Als er sich nun den Mund am Eisrand gestoßen hatte, da waren ihm beide Zähne ausgefallen. Die

Nase hatte er sich dann an einer anderen Eiskante blutig gestoßen, und an der Stirn hatte er eine lange Schramme erhalten, die ebenfalls blutete. Er selbst wußte gar nicht, wie

schrecklich er aussah, sonst hätte er vielleicht doch geweint. Um nicht zu klagen, kniff er den Mund fest zusammen. Vater hätte bestimmt nicht gejammert.

Als die Kinder endlich nach Hause kamen, waren Eltern und Nachbarn in großer Aufregung.

In den Zelten hatte man viel Mühe damit, die Kinder wieder warm und trocken zu kriegen. Dann packte man sie in dicke Felle. Trotz der Schmerzen fielen den Kindern bald die Augen zu. Sie versanken in einen tiefen, traumlosen Schlaf. Die Großen saßen noch um das Feuer, tranken Kaffee und sprachen davon, was für unheimliche Dinge hätten geschehen können, wenn Gottvater nicht so gnädig gewesen wäre und die Kinder gerettet hätte.

(Ende)

## Wir waren in Bensheim!

In Bensheim haben die Gastgeberkinder schon aufgeregt auf uns gewartet. Es war spannend, weil wir vorher schon Briefe gewechselt hatten, so erkannten sich manche Kinder sofort. Das war eine große Freude! Die anderen haben im Forumraum neugierig nach ihren Partnern gesucht.

Wir haben bei Familien gewohnt. Am Wochenende haben sie uns die Sehenswürdigkeiten der Gegend gezeigt. An den Werktagen haben die Lehrer für uns ein unvergeßliches Programm zusammengestellt.

Gleich am Freitag wurden wir im Rathaus vom stellvertretenden Bürgermeister recht herzlich empfangen. Alle haben einen Rucksack als Geschenk bekommen. Danach haben wir einen Stadtrundgang mit Führung gemacht.

Am Montag haben wir in der Schule am Unterricht teilgenommen. In den Deutschstunden haben wir sogar mitgemacht, so konnten wir unsere deutschen Sprachkenntnisse ausprobieren.

Der Ausflug zum Frankfurter Flughafen war für uns alle sehr interessant.

Schon seit 1990 gibt es eine Partnerschaft zwischen der Bensheimer Geschwister-Scholl-Schule und der Mohacser Parkstraßen-Grundschule. Dieses Jahr sind wir, die Achtklässler, am 12. März nach Bensheim gefahren und im Mai werden die deutschen Schüler zu uns kommen.

Nachmittags sind wir fast immer auf einen hohen Berg gestiegen, wo uns immer ein spannendes Erlebnis erwartet hat. So war es einmal eine Sternwarte, da haben wir das „Leben“ im Weltall kennengelernt. Ein anderes Mal haben wir die schöne Aussicht auf die Bergstraße bewundern können. Das dritte Mal war es anstrengend, aber bestimmt am schönsten, als wir auf das Felsenmeer hochgeklettert sind. Da sind Felsen, die noch aus uralten Zeiten zurückgeblieben sind.

Im Technischen Museum in Mannheim haben wir uns in

zwei Gruppen geteilt. Die eine hat Papier hergestellt, die andere hat gedruckt.

In Worms haben wir einen katholischen Dom besichtigt. Im Judenfriedhof und in der Synagoge haben wir ein bißchen Geschichte gelernt.

Am Donnerstag Abend war ein Abschiedsfest in der Schule. Wir waren alle traurig, weil das schon der letzte Abend war.

Am Freitag Morgen standen wir vor dem Bus und niemand wollte einsteigen. Wir winkten den deutschen Kindern mit Tränen in den Augen. Alle dachten an den Mai, denn dann treffen wir uns in Mohatsch wieder.

Viele Freundschaften wurden geschlossen. Wir sind mit vielen schönen Erlebnissen und Eindrücken nach Hause gekommen. Wir bedanken uns bei unseren Lehrern, der Direktorin Frau Marta Reisz, unserem Klassenlehrer, Herrn Béla Arató, und unserer Deutschlehrerin, Frau Magdalena Werner, daß sie für uns den Austausch organisiert haben.

Viktoria Fiochsz  
8. a



Zsolt Rozsevák  
Eötvös-József-Grundschule Dorog

*Großmutter erzählt:*

Eines Tages kaufte mein Vater einen schönen, großen Hund. Er hieß Bello und hatte gute, braune Augen und einen edlen Kopf. Seine guten Augen konnten sprechen wie ein Mensch, obwohl Bello nur ein Hund war.

„Auf mich kannst du dich verlassen“, sagten seine Augen, wenn er auch mit dem Maul weiter nichts sagen konnte als „wauwau“.

Bello hatte besonders die Kinder gern, und von ihnen ließ er sich alles gefallen. Selbst wenn sie ihn neckten, knurrte oder biß er nicht.

Meine Eltern wohnten damals schon in dem kleinen Haus am Fluß, und wir Kinder spielten im Garten, aber ans Wasser durften wir nicht gehen.

Anders war es bei unseren Nachbarn. Dort hatten die Kinder wenig Aufsicht. Die Mutter war nämlich gestorben, und der Vater mußte täglich ins Geschäft. Das Hausmädchen mußte das Essen kochen und waschen und die Stube kehren; es konnte nicht gut auf die Kinder aufpassen.

Der Jüngste hieß Albert. Er war fünf Jahre alt und sehr wild.

Eines Tages hatte er sich von dem Mädchen weggeschlichen. Er hatte ein kleines Papierschiff und wollte es auf dem Wasser schwimmen lassen. Dabei beugte er sich zu weit vor und fiel ins Wasser.

Kein Mensch war in der Nähe. Der arme Kleine zappelte im Wasser. Er konnte nicht schreien, denn das Wasser lief ihm in den Mund. Er wurde von den Wellen weggerissen, er sank unter.

In diesem Augenblick schaute meine Mutter aus dem Fenster. Um Gottes Willen, was schwimmt denn da im Fluß? Ist das nicht eine kleine Hand, die sich aus dem Wasser hervorstreckt? Die Mutter erschrickt furchtbar, wirft ihr Nähzeug zusammen – ja, was denkt ihr wohl, was geschieht?

## Bello

Die Mutter sieht plötzlich unseren Bello mit heftigem Gebrüll daherspringen. Er rennt durch den Garten, macht einen Sprung, taucht ins Wasser, sucht

Der kleine Albert erholte sich bald. Die Mutter trug ihn ins Haus. Der Arzt kam, und nachher kam auch Alberts Vater. Als er hörte, daß es Bello gewesen war, der seinen kleinen Albert gerettet hat, da faßte er einen schönen Plan.



und schnauft und hebt auf einmal den großen zottigen Kopf aus dem Wasser und mit den weißen Zähnen hält er – den kleinen Albert in die Höhe. Am Kittel hat er ihn gepackt. Er läßt ihn nicht los, er schwimmt, er bringt ihn an Land, er hat ihn gerettet.

„Ich kann dem braven Tier nichts schenken“, sagte er, „ich kann ihm meine Dankbarkeit nicht beweisen, er gehört ja auch nicht mir. Aber ich werde zur Erinnerung ein Bild von ihm malen lassen.“

Das Bild hängt noch heute in unserer Stube.

## Aufgaben

**1. Lest jeden Absatz durch und erzählt, was ihr gelesen habt!**

**2. Antwortet auf die Fragen:**

- Wer erzählt die Geschichte?
- Was hat der Vater eines Tages gekauft?
- Wie sah Bello aus?
- Wen mochte Bello besonders gern?
- Wo wohnte die Familie der Großmutter?
- Wo durften die Kinder nicht spielen?
- Wo spielten die Nachbarkinder?
- Was hatte der kleine Albert?
- Was wollte er machen?
- Was passierte da?
- Was machte Albert, als er im Fluß war?
- Was sah die Mutter?
- Was machte Bello plötzlich?
- Wie rettete er den kleinen Albert?
- Was sagte Alberts Vater?

**3. Sprecht über die Geschichte! Wo dürfen Kinder nicht spielen?**

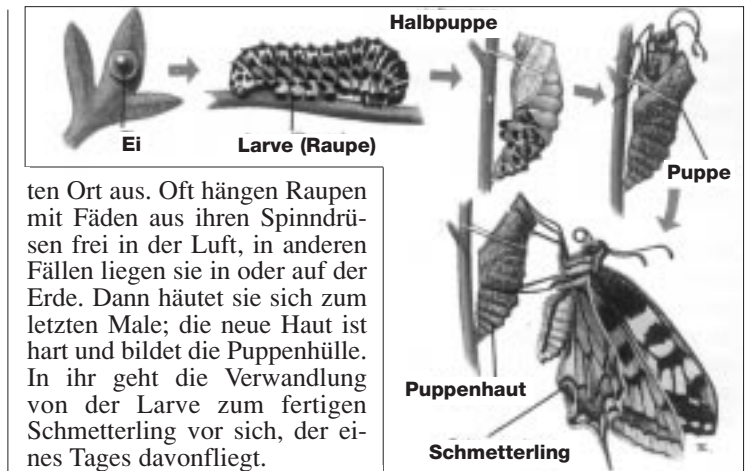
**4. Erzählt die Geschichte mit eigenen Worten nach!**

## Wie wird aus einer Raupe ein Schmetterling?

Die erstaunliche Verwandlung einer Raupe in einen Schmetterling geht in einer Puppe vor sich. Dieser Vorgang heißt **Metamorphose**, was „Wandel der Form“ bedeutet.

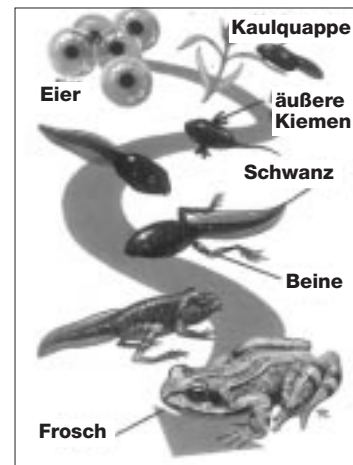
Das Leben einer Raupe besteht nur aus Fressen und Wachsen. Sie nimmt ungeheure Mengen von pflanzlicher Nahrung zu sich; von Zeit zu Zeit muß sie sich häuten, weil die alte Haut zu eng geworden ist.

Wenn die Raupe ausgewachsen ist, sucht sie sich einen geeigneten



Ort aus. Oft hängen Raupen mit Fäden aus ihren Spinnrüsen frei in der Luft, in anderen Fällen liegen sie in oder auf der Erde. Dann häutet sie sich zum letzten Male; die neue Haut ist hart und bildet die Puppenhülle. In ihr geht die Verwandlung von der Larve zum fertigen Schmetterling vor sich, der eines Tages davonfliegt.

## Wie wird aus einer Kaulquappe ein Frosch?



Die Entwicklung einer Kaulquappe zum Frosch vollzieht sich in einer Reihe von Stadien. Lungen und Beine entwickeln sich, und der Schwanz wird abgeworfen.

Wenn eine Kaulquappe aus dem Ei schlüpft, besitzt sie einen Schwanz und federige äußere Kiemen. In den ersten Tagen hat sie keinen Mund, sondern nur ein Haftorgan, mit dem sie sich an der Eihülle oder in deren Nähe anheftet und vom restlichen Eidotter zehrt.

Dann entwickelt sich ein Mund mit Reihen von kleinen Horn-

stiften, mit denen sie Algen und ähnliche Pflanzen abraspelt. Kurz darauf bilden sich innere Kiemen.

Nach ungefähr drei Monaten beginnt die Metamorphose, der Wandel der Form. Die Kaulquappe bekommt Lungen und verliert ihre Kiemen. Die Hinterbeine beginnen sich zu entwickeln, kurz darauf erscheinen die Vorderbeine. Der Schwanz wird kürzer und der Mund größer. Aus der Kaulquappe ist ein junger Frosch geworden.

## Wie schlüpft ein Küken aus dem Ei?

Ein Küken muß gewöhnlich seine Eischale selbst zerbrechen. Dazu ist es mit einem „Eizahn“ auf dem Schnabel und einem „Schlüpfmuskel“ im Genick ausgerüstet.

Wenn seine Entwicklung abgeschlossen ist, macht sich das Küken durch Piepsen aus dem Ei bemerkbar; damit stellt es eine Verbindung zu seinen Eltern her. Dann beginnt es, die Schale mit dem Eizahn anzupicken, bis es schließlich durch eine Streckbewegung des Halses ein Stück aus der Schale herausbrechen kann.

Eizahn und Schlüpfmuskel verschwinden nach einigen Tagen. Bei einigen Vögeln dauert das Schlüpfen nur wenige Stunden, bei anderen kann es bis zu drei Tagen dauern.

Viele Küken sind nach dem Schlüpfen nackt und blind. Sie können nur den Schnabel öffnen, damit die Eltern Nahrung hineinstopfen. Diese Nesthocker bleiben oft wochenlang im Nest. Bei anderen Arten, besonders solchen, die am Boden nisten, sind die Küken Nestflüchter, die schon nach ein paar Tage herumlaufen.

